

Brücken schlagen zwischen Theorie und Praxis

Eine kritische Betrachtung der Grenzen und Möglichkeiten des Theorie-Praxis-Transfers im Rahmen des Hochschullehrgangs mit Masterabschluss Schulmanagement

Julia Niederfriniger¹, Herbert Schwetz²

Zusammenfassung

Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich (PH NÖ) bietet seit 2013 den Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Schulmanagement: Professionell führen – nachhaltig entwickeln“ für schulische Führungspersonen und Lehrer/innen an, die über ein entsprechendes Erfahrungswissen an schulischer Führung und/oder Unterricht vorweisen. Ziel dieses Bildungsangebotes ist es, den Pädagoginnen und Pädagogen theoretisches und evidenzbasiertes Wissen zu vermitteln, sodass sie dieses in ihrer Funktion und Rolle als bereits aktive oder zukünftige schulische Führungspersonen anwenden (können). Im vorliegenden Beitrag wird versucht, ausgehend vom Modell zum Theorie-Praxis-Transfer von Patry (2018, S. 22) ein Modell zur Diskussion zu stellen, das den möglichen Weg vom theoretischen Wissen zum praktischen Handeln hochschuldidaktisch darlegt. Identifiziert werden in diesem Modell zwei Brücken bzw. zwei Mediatorinnen und Mediatoren, die für den erfolgreichen Transfer entscheidend sind: die Lehrenden an der Hochschule und die schulischen Führungspersonen an den einzelnen Schulstandorten.

Schlüsselwörter:

Praktiker/innen
Hochschullehrgang mit Masterabschluss
Schulmanagement
Theorie-Praxis-Transfer
Mediatoren/Mediatorinnen

Keywords:

1 Einleitung

Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich (PH NÖ) bietet seit 2013 Hochschullehrgänge mit Masterabschluss im Bereich Schulmanagement im Ausmaß von 120 bzw. 90 ECTS-AP³ an. Es handelt sich hierbei u.a. um den Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Schulmanagement: Professionell führen – nachhaltig entwickeln“⁴. Zielgruppe dieser Weiterbildungsmaßnahme sind Lehrpersonen und schulische Führungskräfte, die bereits eine entsprechende langjährige Berufserfahrung im schulischen Kontext vorweisen. Es handelt sich hierbei somit um Praktikerinnen und Praktiker, die in ihrem pädagogischen Handeln ein hohes Ausmaß an Erfahrungswissen mitbringen. Neben dem HLG SMM wird von der PH NÖ auch ein verpflichtendes Standardangebot mit einer geringeren ECTS-AP-Anzahl angeboten, welches ab dem Zeitpunkt der Ernennung zur Direktorin/zum Direktor innerhalb von vier Jahren zu absolvieren ist. Viele Praktikerinnen und Praktiker entscheiden sich aber für eine mehrjährige Qualifizierungsmaßnahme mit einer wissenschafts- und evidenzbasierten Lehre – den HLG SMM.

¹ Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.

Korrespondierende Autorin. E-Mail: julia.niederfriniger@ph-noe.ac.at

² Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.

³ ECTS-AP = European Credit Transfer System-Anrechnungspunkte

⁴ Aus Gründen der Lesbarkeit wird der Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Schulmanagement: Professionell führen – nachhaltig entwickeln“ im gesamten Beitrag mit HLG SMM abgekürzt.

Lange Zeit wurde die Meinung vertreten, dass Lehrerfort- und -weiterbildung wenig bis gar nicht das Handeln der Lehrperson verändern würde (Scheerens & Bosker, 1997). Siebert (zit. n. Schrader, 2018, S. 17) ist der Ansicht, dass „Erwachsene zwar lernfähig sind, aber nicht belehrt werden können“. Neuere Studien widerlegen diese Annahmen (Lipowsky, 2009; Lipowsky & Rzejak, 2012). Damit jedoch eine Lehrperson ihr Denken und Handeln aufgrund eines neuen Inputs verändert, sind laut Lipowsky (2009, S. 346) strukturelle und didaktische Prozesse der Fort- und Weiterbildung, Bedingungen des schulischen Umfelds sowie die Lehrperson mit ihren motivationalen und kognitiven Dispositionen von Relevanz.

Wagner (2016, S. 39) kam in einer Studie zur Einführung des WELL-Programms⁵ zum Schluss, dass vor allem die subjektiven Theorien der Pädagoginnen und Pädagogen sich als sehr stabil erweisen und selbst durch Fortbildungsmaßnahmen „inhaltlich und strukturell nur geringfügig“ verändert werden können. Subjektive Theorien über Unterricht und Schule stellen generell einen beträchtlichen Filter für Veränderung allgemein dar. Unter subjektiven Theorien versteht Wagner (ebda., S. 10) die „komplexen kognitiven Aggregatzustände“ einer Person.

Auf Basis der theoretischen Erörterungen in der einschlägigen Literatur kann davon ausgegangen werden, dass ein wesentliches Element der Professionalisierung von Praktikerinnen und Praktikern der Erwerb von wissenschaftstheoretischen Annahmen darstellt (Patry, 2018, S. 17; Curriculum HLG SMM 2015, S. 4). Bislang lag aber für diese Gruppe von fort- und weiterbildungswilligen Pädagoginnen und Pädagogen kein theoretisches Lehr- und Lernmodell vor, in dem theoretisches Wissen und die Aneignung von Forschungsexpertise auf die Lebens- und Berufserfahrung sowie auf die unterschiedlichen subjektiven Theorien trifft. Laut Curriculum des HLG SMM wird dies jedoch gefordert. Ein solches Modell wird für die Umsetzung des Curriculums daher als handlungsleitend angesehen.

Im Fokus dieses Beitrages stehen die Prozesse der Aneignung und Vermittlung von Inhalten nach dem Curriculum des HLG SMM. Diese Lehr- und Lernprozesse entsprechend zu gestalten, dass ein möglichst intensiver Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis gelingt, ist Aufgabe der Pädagogischen Hochschule.

Im Beitrag wird auf Basis des von Patry vorgelegten Modells zum Theorie-Praxis-Transfer (2018, S. 22) ein Modell zur Diskussion gestellt, das einen möglichen Weg von theoretischem Wissen in die Praxis hochschuldidaktisch darlegt, sodass das Theoriewissen in der Praxis Anwendung finden kann.

2 Zu den Rahmenbedingungen des HLG SMM

Neue Hochschullehrgänge werden konzipiert, um aktuellen Heraus- und Anforderungen des Bildungssystems gerecht zu werden. Die dafür erstellten Curricula regeln Bildungsziele, Lerninhalte sowie Aspekte von Lernprozessen und Lernorganisationen. Diese werden für die ausführende Organisation, für Lehrende und für Studierende als verbindlich angesehen. Curricula bedeuten für die ausführende Bildungseinrichtung einen permanenten Prozess der Gestaltung, der sich in drei Stufen abbilden lässt: (1) Erstellung des Curriculums, (2) Umsetzung und (3) Qualitätssicherung und Weiterentwicklung. Umsetzung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung sollten im Idealfall als Qualitätsspirale oder Qualitätskreislauf verstanden werden. Dies bedeutet, dass das Curriculum umgesetzt, evaluiert und ggf. weiterentwickelt und erneut umgesetzt wird. Folgend wird Stufe 2 in den Fokus genommen.

Für die Konzeption des Modells zum Theorie-Praxis-Transfer für Praktikerinnen bzw. Praktiker ist es erforderlich zu erfassen, worauf der HLG SMM abzielt: Ist es die Vermittlung von Praxiswissen in Form von Rezepten bzw. Handlungsanleitungen oder sind es wissenschaftliche Theorien und evidenzbasierte Erkenntnisse?

Im Curriculum des HLG für SMM der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (2015, S. 4) sind folgende übergeordnete Bildungsziele normiert: Durch die Ausbildung sollen (1) pädagogische, (2) funktionsbezogene, (3) soziale und personale Kompetenzen aufgebaut werden. Ferner wird gefordert, dass schulische Führungspersonen, angesichts der Entwicklungsanforderungen an Schulen, in die Lage versetzt werden, komplexe Veränderungsprozesse anzuregen, zu begleiten, zu unterstützen und zu koordinieren. Es ist klar dargelegt, dass (1) der Erwerb von Theorien und (2) die Aneignung von Forschungsexpertise im Fokus der einzelnen Lehrveranstaltungen stehen müssen. Für die Vermittlung von Theorien wurde Folgendes im Curriculum festgelegt: „Theorien, Konzepte und Methoden der Schul- und Unterrichtsentwicklung kennen und für die Gestaltung, Entwicklung, Reflexion und Evaluation in der Bildungseinrichtung nutzen.“ (Curriculum HLG SMM 2015, S. 4) Für das Bildungsziel „Erwerb von Forschungsexpertise“ wird gefordert, dass die betreffenden

⁵ WELL steht für „Wechselseitiges Lehren und Lernen“.

Inhalte einerseits durch eigene Module fundiert vorzubereiten sind und andererseits verschränkt und integrativ mit anderen inhaltlichen Reflexionsfeldern und durch die Praxis des Führungsalltages vermittelt werden sollen (Curriculum HLG SMM 2015, S. 4).

Aus Gründen der Gewährung der Freiheit der Lehre an Pädagogischen Hochschulen werden in Curricula keine weiteren Angaben zu einer erwachsenengemäßen Hochschuldidaktik gemacht. Dies trifft auch auf das Curriculum des HLG SMM zu.

Der HLG SMM stellt somit eine wissenschaftsorientierte Ausbildung und weniger ein erziehungswissenschaftliches Studium dar. Aus diesem Grund wäre am Ende der Ausbildung festzustellen, ob der Erwerb von Theorien und anderen Kenntnissen anhand des Beispiels Modellierung und Umsetzung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen einen konkreten Einfluss auf das tatsächliche Handeln genommen hat. Es könnte unter anderem gefragt werden, ob die Studierenden des HLG SMM bei sich persönlich einen Einfluss des Theoriewissens auf die Formulierung und Umsetzung von Schulentwicklungsplänen sowie auf Unterrichtsentwicklungsprozesse sehen.

Es stellt sich die Frage, wie eine wissenschaftsorientierte Ausbildung mit Blick auf die Veränderung des Handelns in der Praxis im Rahmen des HLG SMM hochschuldidaktisch anzulegen wäre. Wäre ein Sender-Empfänger-Modell, so wie in der nachstehenden Abbildung dargestellt, angemessen?



Abbildung 1: Prozesskette des Transfers von der Theorie in die Praxis (eigene Darstellung).

Die Wirksamkeit der in Abbildung 1 dargelegten Prozesskette im Sinne der trivialen Maschine nach Förster (z. B. 1993) wird eindrucksvoll durch die Autorinnen und Autoren des Netzwerks zur Empiriegestützten Schulentwicklung (EMSE) widerlegt (Schreiner et al., 2019).

Um jene Risiken zu identifizieren, die den Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis verhindern, ist es erforderlich, jene Schlüsselrollen und -stellen zu identifizieren, die zum Gelingen oder Misslingen des Transfers von Theorie in die Praxis beitragen.

3 Das modifizierte Modell nach Patry (2018) für einen möglichen Theorie-Praxis-Transfer

Ein weiterer Grund, warum ein Modell für die theorie- und forschungsbezogene Lehre im HLG SMM als notwendig erachtet wird, liegt darin, dass Impulse für eine Professionalisierung gezielter gesetzt und Räume und Orte der Wirkungsanalyse nachvollziehbarer benannt werden können.

Letztlich weisen empirische Ergebnisse darauf hin, dass die Professionalisierungsversuche in der Erwachsenenbildung, nämlich mit Lebens- und Berufserfahrenen, keine „triviale Sache“ darstellen. Nach Altrichter (in Schreiner et al., 2019, S. 27) ist von nicht erfüllten Hoffnungen bezüglich der Nutzung von wissenschaftlichem Wissen in der evidenzbasierten Schulentwicklung und Bildungspolitik auszugehen.

Auch Patry (2018, S. 18) geht von einer „Reihe von Hindernissen und Problemen“ aus, wenn angenommen wird, dass theoretische Kenntnisse geradewegs in die Praxis gelangen. Dieser Weg ist nach Patry nicht „trivial“ (ebda., S. 18).

Patry (2018, S. 20) unterscheidet zwei Arten von Theorien, wenn vom Theorie-Praxis-Transfer gesprochen wird. Es gibt Theorien (z. B. Lerntheorien, Systemtheorie, Feldtheorie etc.), die in die Praxis transferiert werden sollen (Theorien₁) und Theorien, die diesen Transfer in den Fokus nehmen (Theorie₂). Das modifizierte Modell für einen Theorie-Praxis-Transfer könnte demnach nach Patry als eine Theorie₂ angesehen werden (ebda., S. 20), die jedoch in weiteren Schritten zu vertiefen wäre.

Das Modell zur Gestaltung der Lehre und nachfolgender Wirkungsanalysen im HLG SMM wird zunächst für einen Ausschnitt der Lehre (Theoriewissen und Wissen zur Forschung) angedacht und beansprucht somit nur bereichsspezifische Gültigkeit.

Folgender Prozess soll hiermit erfasst werden:

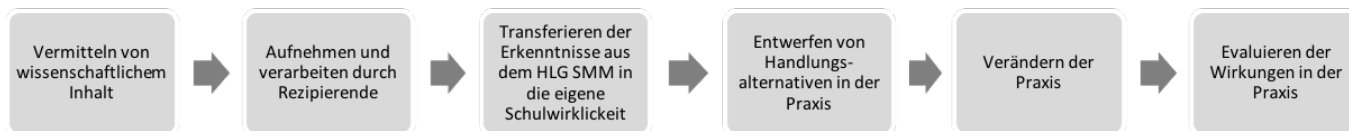


Abbildung 2: Prozess zur Gestaltung der Lehre und nachfolgender Wirkungsanalysen.

Das Modell zur Darstellung des Transfers von theoretischem Wissen in die Praxis von Praktikerinnen und Praktikern baut sich in zwei Schritten auf: In einem ersten Schritt werden jene Prozesse und Abläufe beschrieben, die im Zuge der Wissens- und Theorievermittlung im HLG SMM an der Hochschule erfolgen. Die Praktikerin bzw. der Praktiker wird als Studierende/r bzw. Lernende/r angesehen. In einem weiteren Schritt soll der Transfer des Wissens in die Praxis in den Fokus genommen werden. Hierbei kehrt die/der Studierende bzw. Lernende an ihren/seinen Schulstandort zurück, nimmt die Rolle der schulischen Führungskraft wieder ein und versucht das gehörte und angeeignete Wissen aus dem HLG SMM im eigenen Aufgabenbereich (Personalführung, Schulentwicklung, Organisationsentwicklung etc.) anzuwenden. Ferner ist von den schulischen Führungspersonen Wissen an die Lehrerinnen und Lehrer so weiterzugeben, dass diese es direkt im Unterricht anwenden. Es wird in diesem Fall ein idealtypischer Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis von Schule und Unterricht konzipiert.

Der Anspruch des HLG SMM ist es, dass das angeeignete Wissen nicht nur an die Pädagoginnen/Pädagogen an der Schule weitergegeben wird, viel mehr, dass dieses in weiterer Folge bei den Schülerinnen und Schülern ankommt (siehe auch Abbildung 3). Für eine erste Wirkungsanalyse könnte zum Beispiel aus forschungsökonomischen Gründen die „Reise des Wissens“ bis zu den Rezipierenden (Lehrpersonen) an der Schule verfolgt werden.

3.1 Das Ausgangsmodell für Akteurinnen und Akteure der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich

Im Ausgangsmodell (Patry, 2018, S. 22) werden drei Akteurinnen bzw. Akteure in unterschiedlichen Rollen beschrieben, nämlich:

- (1) Die Forscherin/Der Forscher bzw. die Theorieentwicklerin/der Theorieentwickler, die/der die im HLG SMM präsentierte Theorie zuvor entwickelt hat.
- (2) Die Mediatorin/Der Mediator, die/der die Theorien und Befunde der Forschenden für die Praktikerinnen und Praktiker übersetzt. Patry (2015, S. 212) zufolge kann es sich hierbei um Lehreraus- und Weiterbildnerinnen und -bildner handeln. Weiters führt er Lehrbücher, Praxishandbücher oder -handreichungen an, die die Funktion der Mediatorin bzw. des Mediators übernehmen können. Im HLG SMM sind das die Lehrenden der Pädagogischen Hochschule. Forscherin/Forscher und Mediatorin/Mediator können auch ident sein. Dies bedeutet, dass die/der Lehrende zeitgleich Theorieentwicklerin bzw. Theorienentwickler sein kann.
- (3) Die Adressatinnen und Adressaten sind die Praktikerinnen bzw. Praktiker als Studierende, die Berufserfahrung und/oder Leitungserfahrung mitbringen.

Die subjektiven Theorien der Studentin/des Studenten stellen einen „Filter“ dar. Dieser „Filter“ entscheidet, welche Inhalte aus dem HLG SMM als bedeutungsvoll und umsetzungsrelevant erachtet werden.

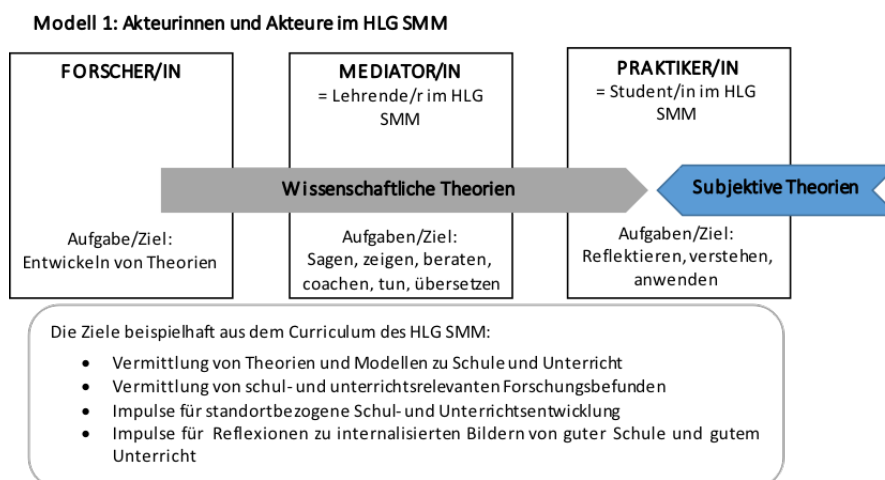


Abbildung 3: Von der Autorin bzw. vom Autor modifiziertes Modell nach Patry (2018, S. 22).

Das modifizierte Modell nach Patry, dargestellt in Abbildung 3, berücksichtigt die Aneignung von Wissen im Zuge der Lehrveranstaltungen. Angedeutet wird in diesem Prozess zudem das Problem des Zusammentreffens von vermittelten Inhalten mit den subjektiven Theorien der Studierenden. Es ist somit eine Modellierung des Lehr- und Lerngeschehens an der PH NÖ mit den festgelegten Vorgaben des Studienbetriebes (Präsenzlehrveranstaltungen, Erfüllen von Arbeitsaufträgen, Analysen von Fallgeschichten, Seminararbeiten etc.). Der Handlungsaspekt in der Praxis wird im erweiterten Modell (Abbildung 4) thematisiert.

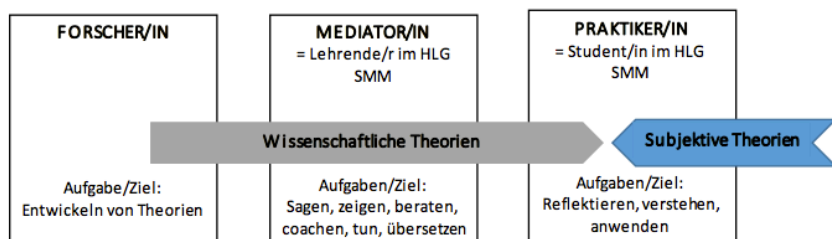
3.2 Das erweiterte Modell mit Blick auf die Schulwirklichkeit

Das in Abbildung 4 dargestellte Modell nimmt nun auch auf die Schulwirklichkeit Bezug. Unter Schulwirklichkeit ist der Schulalltag zu verstehen oder mit den Worten von Engeler (2009, S. 71) zu sagen: „das tägliche Geschehen im Binnenraum Schule“.

Im Fokus des erweiterten Modells steht die Studierende bzw. der Studierende in ihrer/seiner Rolle und Funktion als schulische Führungsperson. Im Zuge der Ausübung ihrer/seiner Tätigkeit im System Schule soll nun das neu erworbene Wissen einerseits selbst aktiv angewendet werden, andererseits sollen die Inhalte aus den Lehrveranstaltungen an die Lehrpersonen weitergeben werden. Die Studierenden bzw. schulischen Führungspersonen müssen demnach einen Rollenwechsel vollziehen und erkennen, dass es nun an ihnen liegt, die angeeigneten wissenschaftlichen Theorien zu übersetzen und zu rekontextualisieren (Fend, 2008, S. 175), sodass sie für ihre Lehrpersonen handlungsweisend werden können. Auch hier ist auf die Problematik des Filters im Sinne von subjektiven Theorien der Lehrerinnen und Lehrer hinzuweisen.

Nichtsdestotrotz bleibt die Studentin bzw. der Student in ihrer/seiner Funktion der schulischen Führungskraft selbst auch eine Handelnde bzw. ein Handelnder, die/der versucht, anhand der wissenschaftlichen Erkenntnisse Schulentwicklung zu betreiben.

Modell 1: Akteurinnen und Akteure im HLG SMM



Modell 2: Akteurinnen und Akteure in der Schule

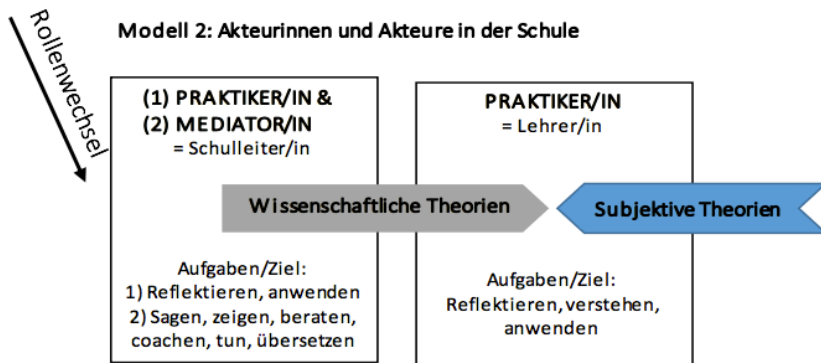


Abbildung 4: Das von der Autorin bzw. dem Autor modifizierte Theorie₁-Praxis-Transfer-Modell für den HLG SMM nach Patry (2018, S. 22).

In dem erweiterten Modell können demnach zwei Mediatorinnen/Mediatoren bzw. Brückenfunktionen zur Vermittlung von Theorien in zwei verschiedenartigen Systemen identifiziert werden: Die Lehrenden an der Hochschule und die Studierenden in der Funktion der schulischen Führungskraft. Die Studierenden im HLG SMM sind demnach einerseits Lernende und andererseits im System der Schule selbst Mediatorinnen bzw. Mediatoren, die das gehörte und angeeignete Wissen an die Lehrpersonen der Schule weitervermitteln.

Im Rahmen einer Wirkungsanalyse kann nun die Frage gestellt werden, was von den gehörten und angeeigneten Inhalten im HLG SMM tatsächlich in der Praxis (z. B. der Schule, dem Unterricht etc.) Anwendung findet.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Mit dem modifizierten Modell sollen u.a. auch „Hindernisse und Probleme“ (Patry, 2018, S. 17 ff.) für den Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis aufgezeigt werden:

- (1) Der Transfer von Theorien₁ und Forschungsexpertise hängt von der Profession von zwei Mediatorinnen bzw. Mediatoren ab, nämlich den Lehrenden an der Hochschule und den Leiterinnen und Leitern an der Schule.
- (2) Der Weg von Theorien₁ und Forschungsexpertise in die Praxis führt über zwei Systeme mit unterschiedlicher innerer Logik.
- (3) Der Weg von Theorien₁ und Forschungsexpertise führt über mehrmaliges Filtern durch subjektive Theorien beteiligter Personen.
- (4) Das Modell weist auf einen Rollenwechsel hin. Die Studierenden bzw. schulischen Führungspersonen werden zeitgleich oder danach zu Gestalterinnen/Gestaltern bzw. Mediatorinnen/Mediatoren von Theorien der Kategorie 1 im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Mit dem modifizierten Modell für den HLG SMM ist die Erwartung verknüpft, dass es als Kommunikations- und Planungsinstrument einer Bewährung zugeführt wird. Es soll auch als Auswahlinstrument für Theorien der ersten Kategorie dienen. In weiterer Folge soll das modifizierte Modell einer weiteren theoretischen Diskussion und Differenzierung überantwortet werden.

Es ist angedacht, dieses Modell in naher Zukunft zudem als Grundlage für Qualitätsentwicklung des HLG SMM und zu Wirkungsanalysen einzusetzen. Damit könnte analog zum Schulsystem ein Qualitätssicherungs- und Weiterentwicklungsprozess des HLG SMM in Gang gesetzt werden.

Beispielhaft werden zu ausgewählten Positionen in diesem Modell einige Fragen angeführt, die in der qualitativ orientierten Wirkungsanalyse gestellt werden könnten:

- Mögliche Fragen für eine Wirkungsanalyse des HLG SMM:
 - Wie nehmen die Studierenden des HLG SMM die Vermittlung von Theorien und Forschungsexpertise an der PH NÖ durch die Mediatorinnen und Mediatoren (= Lehrende) im Hinblick auf die Praxisrelevanz wahr?
 - Gelingt es, das angeeignete Wissen in den diversen Qualifikationsarbeiten (z. B. Seminararbeiten etc.) anzuwenden?
 - Sehen sich die Studierenden in der Lage, Fallbeispiele aus der Praxis anhand der angeeigneten Theorien zu analysieren?
- Mögliche Frage für das Handeln in der Schule:
 - Hat das angeeignete Wissen aus dem HLG SMM einen Einfluss auf die Erstellung des standortspezifischen Schulentwicklungsplans? Wenn ja, inwiefern?
 - Hat das angeeignete Wissen aus dem HLG SMM einen Einfluss auf die standortspezifische Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung? Wenn ja, inwiefern?
 - Hat die/der Studierende durch das Studium ein anderes Verständnis von Veränderungsarbeit am eigenen Schulstandort? Wenn ja, inwiefern?

Mit diesen und weiteren Fragen an die Absolventinnen und Absolventen soll eine Wissensbasis für die qualitätsbezogene Weiterentwicklung des HLG SMM begonnen werden.

Literatur

Curriculum für den Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Schulmanagement: Professionell führen – nachhaltig entwickeln“ an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (2015).

Engeler, K. (2009). *Geschichtsunterricht und Reformpädagogik. Eine Untersuchung zur Praxis des Geschichtsunterrichts an höheren Schulen der Weimarer Republik*. Berlin: LIT.

Fend, H. (2008). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen* (2. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Förster, H. v. (1993). *Wissen und Gewissen. Versuch einer Brücke* (9. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Gastager, A. & Patry, J.-L. (Hrsg.). (2018). *Pädagogischer Takt: Analysen zu Theorie und Praxis*. Graz: Leykam.

Lipowksy, F. (2009). Unterrichtsentwicklung durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 2(3), 346-360.

Lipowksy, F. & Rzejak, D. (2012). Lehrerinnen und Lehrer als Lerner – Wann gelingt er Rollentausch? Merkmale und Wirkungen wirksamer Lehrerfortbildung. *Schulpädagogik heute*, 5(3), 1-17.

Luhmann, N. (1994). *Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie*. Frankfurt a. Main: Suhrkamp.

Patry, J.-L. (2015). Taktvoll agieren: Situationsspezifität, Subjektive Theorien und der Theorie-Praxis-Bezug im sozialen Handeln. In S. P. Ostermeyer & S. K. Krüger (Hrsg.), *Aufgabenorientierte Wissenschaft: Formen transdisziplinärer Versammlung* (S. 211-221). Münster: Waxmann.

Patry, J.-L. (2018). Theorie-Praxis-Transfer: Hindernisse und Probleme. In A. Gastager, A. & J.-L. Patry (Hrsg.), *Pädagogischer Takt: Analysen zu Theorie und Praxis* (S. 17-42). Graz: Leykam.

Scheerens, J. & Bosker, R. (1997). *The foundations of educational effectiveness*. Oxford: Pergamon.

Schrader, J. (2018). *Lehren und Lernen. Erwachsenen- und Weiterbildung. Diskurse*. Transfer. Bielefeld: utb.

Schreiner, C., Wiesner, Ch., Breit, S., Dobbstein, P., Heinrich, M. & Steffens, U. (Hrsg.). (2019). *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung*. Münster: Waxmann.

Wagner, R. F. (2016). *Unterricht aus der Sicht der Lehrerinnen und Lehrer. Subjektive Theorien zur Unterrichtsgestaltung und ihre Veränderung durch ein Training zu neuen Unterrichtsmethoden*. Heilbronn: Klinkhardt.